Amtliche Bekanntmachung.

Verordnung
Einstellung von Bauarbeiten betreffend.
(Vom 9. Mai 1917.)

Auf Grund des § 9b des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzblatt 1915 Nr. 129 Seite 813) bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für die zum Großherzogtum Baden und zu den Hohenzollerischen Landen (Regierungsbezirk Sigmaringen) gehörigen Gebietsteile meines Befehlsbereichs das Folgende:

1. Zwecks Freimachung von Arbeitskräften und Baustoffen für die Heereszwecke werden im Bereich des stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps sämtliche Bauarbeiten im Hoch- und Tiefbau, soweit sie nicht unter Ziffer 2 von dieser Bestimmung ausgenommen sind, eingestellt unter Gewährung einer Frist von drei Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Verfügung gerechnet, zwecks Durchführung der erforderlichen Sicherungsarbeiten. Die Frist beginnt mit dem vierten Tage, der auf jenen folgt, an welchem die Verordnung erstmals
   a) im Badischen Gesetzes- und Verordnungsblatt, soweit das Großherzogtum Baden,
   b) im amtlichen Anzeiger für Hohenzollern, soweit die Hohenzollerischen Lande
   in Frage kommen, erscheint.
2. Ausgenommen von dieser Stillegung sind:
   a) alle Bauten, die von der Bautenprüfstelle des Kriegsamtes in Berlin in die Bautenliste aufgenommen sind und über welche die Bauherrn einen entsprechenden Ausweis der Kriegsamtstelle Karlsruhe oder der Kriegsamtnebenstelle Mannheim erhalten haben,
   b) diejenigen Bauten, für welche die Bauherrn von der Kriegsamtsstelle Karlsruhe oder der Kriegsamtnebenstelle Mannheim eine besondere, jederzeit widerrufliche Bauerlaubnis mit Rücksicht auf deren kriegswirtschaftliche Wichtigkeit oder auf ein bestehendes öffentliches oder sonst wichtiges Interesse auf Antrag des jeweils örtlich zuständigen Bezirksamtes oder Oberamtes erhalten,
   c) unverschiebliche Unterhaltungs- und Notstandsarbeiten, sowie kleine im Interesse der Volksernährung und Gesundheit erforderliche Bauarbeiten, bei denen nicht mehr als 5 Arbeiter verwendet werden, wenn das Bezirksamt oder Oberamt auf Grund der Prüfung der vorliegenden Verhältnisse ihre Dringlichkeit vor Ablauf der Einstellungsfrist festgestellt und schriftlich sein Einverständnis erklärt hat,
   d) alle Bauausführungen der Heeresverwaltung und der staatlichen Behörden, die nach deren Urteil auch unter den jetzigen Verhältnissen unaufschiebbar sind.
3. Die Bezirksämter und Oberämter haben sofort nach Erscheinen dieser Verfügung eine Liste der nach Ziffer 2b weiterzuführenden Bauten aufzustellen u. spätestens 8 Tage darauf der Kriegsamtstelle Karlsruhe oder der Kriegsamtnebenstelle Mannheim einzureichen; die Bauten sind in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit aufzuführen. Die Kriegsamtstelle Karlsruhe oder die Kriegsamtnebenstelle Mannheim wird auf Grund dieser Listen entscheiden, welche dieser Bauten vorerst weitergeführt werden dürfen, und ein Verzeichnis dieser widerruflich genehmigten Bauten umgehend den Bezirksämtern und Oberämtern zustellen.
4. Neue Bauten dürfen ohne besondere, jederzeit widerrufliche Genehmigung der Kriegsamtstelle Karlsruhe oder der Kriegsamtnebenstelle Mannheim, die nur in ganz besonderen, von dem Bezirksamt oder Oberamt zu begründenden Fällen gegeben werden wird, nicht mehr in Angriff genommen werden.
   Noch nicht in Angriff genommene Unterhaltungs- und Notstandsarbeiten, sowie kleine im Interesse der Volksernährung oder Gesundheit erforderliche Bauarbeiten, bei denen nicht mehr als 5 Arbeiter beschäftigt waren, bedürfen der Genehmigung des Bezirksamts oder Oberamts. Diese Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn die Arbeiten nach Prüfung der Verhältnisse durch das Bezirksamt oder Oberamt als dringlich festgestellt werden.
5. Bei den in Ziffer 2a und 4 genannten Bauten und Bauarbeiten dürfen keine mehr- oder hilfsdienstpflichtigen Personen beschäftigt werden. Wo der Umfang der unter diese Ziffer fallenden Bauten die Heranziehung solcher Personen verlangt, ist auch für sie die jederzeit widerrufliche Genehmigung der Kriegsamtstelle Karlsruhe oder der Kriegsamtnebenstelle Mannheim durch die Bezirksämter und Oberämter einzuholen.
6. Jede Zuwiderhandlung gegen diese Verfügung oder Aufforderung oder Anreizung zu solcher Zuwiderhandlung wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Karlsruhe, den 9. Mai 1917.

Der stellvertr. kommandierende General des XIV. Armeekorps.
Isbert, Generalleutnant.

Kinderhort.

In Ermangelung genügender Beteiligung und um die Kinder nicht von der Hilfe bei der Feldarbeit abzuhalten, haben wir beschlossen, den Hort am Freitag Abend, den 25. ds. Mts., den Sommer über zu schließen. Wenn die Notwendigkeit vorhanden, ist der Frauenverein gerne bereit, sich der segensreichen Sache wieder anzunehmen.

Gerne benütze ich die Gelegenheit, den Frauen und Jungfrauen, die sich so eifrig dem Kinderhort gewidmet haben, im Namen des Vereins den herzlichsten Dank auszusprechen. Wir hoffen, daß dieselben auch ein weiteres Mal gerne zur Mitarbeit bereit sein werden. 1670

Der Vorstand des Frauenvereins:
R. Ringwald.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres treubesorgten Vaters und Grossvaters sagen wir allen Beteiligten von nah und fern unsern innigsten Dank; Besonders vielen Dank dem Gesangverein Mussbach-Ottoschwanden für den erhebenden Grabgesang und Herrn Pfarrer Stephan für seine trostreichen Worte.

Mussbach, den 21. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kath. Elis. Sillmann, geb. Kölblin.
Christine Bitzel Wtw., geb. Sillmann.
Anna Bitzel.

Todes-Anzeige.

Am 3. Mai ds. Js. fiel auf dem Felde der Ehre mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Jakob Reinbold

Inft.-Regt. 114, 8. Komp.

im Alter von 23 Jahren.

Sexau-Eberbächle, den 22. Mai 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Christine Reinbold, geb. Hess.
Familie Jakob Reinbold, Ober-Sexau.
Familie Matthias Hess, Ottoschwanden.

Die Gedächtnisfeier für den Gefallenen findet am Pfingstsonntag, nachm. 2 Uhr in Keppenbach statt. 1679

Dies statt besonderer Anzeige.

Bekanntmachung.

Abgabe von Bohnenstecken betr.

Die bei der Stadtgemeinde bestellten Bohnenstecken gelangen nächsten Mittwoch, den 23. d. Mts. und zwar an die Besteller der Anfangbuchsstaben:
A—K von ½2—4 Uhr
L—Z „ 4—½6 Uhr Nachmittags
im Sparkassenhof zur Abgabe.
Preis pr. Stück 7 Pf. Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Emmendingen, den 21. Mai 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Eierkarten für den Monat Juni findet am Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. Mai jeweils nachmittags von 2—6 Uhr im Rathaussaal statt und zwar:
Am Dienstag, an Buchstaben A bis mit K.
„ Mittwoch, „ „ L bis mit Z.
Diejenigen, welche Eier zum Einlegen für den Monat Juni erhalten, haben für diesen Monat keinen Anspruch auf Eierkarten.

Emmendingen, den 19. Mai 1917.

Bürgermeisteramt.
Lebensmittelamt.

Freibank Emmendingen.

Donnerstag, den 24. Mai, von morgens 7 Uhr ab wird

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu Mk. 1,30. 1671

Handelskammer für den Kreis Freiburg i. B.

Am **Mittwoch, den 30. Mai 1917, vormittags ½11 Uhr** findet im **„Europäischen Hof"** unsere diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt.
1. Vorlage der Rechnung von 1916 und des Voranschlags f. 1917.
2. Bericht über die Tätigkeit d. Handelskammer im Jahre 1916/17.
3. Entgegennahme von Wünschen und Anträgen.

Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung sind alle Wahlberechtigten höflichst eingeladen.

Freiburg i. Br., den 21. Mai 1917. 1677

Die Handelskammer für den Kreis Freiburg i. Br.
Erich Schuster. Wilh. Schlang.

Briket- und Stückkohlen-Abgabe.

Donnerstag, 24. Mai
von 2 bis 3 Uhr
Nr. 71—100
von 3 bis 4 Uhr
Nr. 101—130

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Nicht abgeholte Kohlen werden später nicht mehr abgegeben.

Veit, Kohlenhandlung.

Ein der Schule entlassener

Bursche

für Landwirtschaft sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein Mädchen

sucht Stellung bei Bauersleuten, 18 Jahre alt.
Schwarzwaldstr. 11.

Mädchen

sucht für einige Stunden des Nachmittags Stelle.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Saubere fleißige

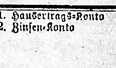
Monatsfrau

für Vormittags dauernd gesucht.
Wilhelmstraße 8.

Monatsfrau

für 2—3 Stunden vormittags gesucht. 1678
Moltkestraße 6, II.

Einen 16 Monate alten



Zuchtfarren

hat zu verkaufen.
Andr. Kaltenbach, Waser.

Freibank Emmendingen.

Dienstag abend von 4 Uhr und Mittwoch früh von 7 Uhr ab wird

Pferdefleisch

ausgehauen, das Pfund zu 80 Pfg.

Bau-Verein Denzlingen

e. G. m. b. H.

Bilanz per 31. Dezember 1916

Aktiva		Passiva	
1. Grund-Boden-Konto	Mk. 2915.28	1. Hypothek.-Zins.-Kto.	Mk. 344.90
2. Bau-Konto	„ 82524.60	2. Hypotheken-Konto	„ 71126.98
3. Mobilien-Konto	„ 35.73	3. Hilfsreservefond-Kto	„ 4352.54
4. Darlehenskassen-Kto.	„ 538.05	4. Reservefond-Konto	„ 1280.38
5. Kassa-Konto	„ 289.84	5. Geschäftsguth.-Konto	„ 7318.88
		6. Mitgl.-Darlehens-Kto.	„ 480.—
		7. Gewinn	„ 1102.92
	Mk. 86303.50		Mk. 86303.50

Gewinn- u. Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1916.

Soll		Haben	
1. Geschäftsunkosten-Kto.	Mk. 204.37	1. Hausvertrags-Konto	Mk. 4577.91
2. Mobilien-Konto	„ 3.97	2. Zinsen-Konto	„ 5.41
3. Hypothek.-Zins.-Kto.	„ 2557.42		
4. Bau-Konto	„ 414.70		
5. Gewinn	„ 1402.92		
	Mk. 4583.38		Mk. 4583.38

Denzlingen, den 9. Mai 1917. 1649

Der Vorstand: Karl Konrath.
Der Schriftführer: Wilh. Blum.

Gebrauchte 1680

Bahnenstecken

zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Der Völkerkrieg
Eine Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914
Bisher erschienen
Heft 1—126
zum Preis von je 40 Pfg.
Der sorgfältig bearbeitete Text wird von schönen Bildern belebt, die dem Werk zur Zierde gereichen.
Stuttgart
Verlag von Julius Hoffmann

Stunden-Frau

sofort gesucht. 1681
Hochburgerstr. 41, II.

Zu verkaufen

4 vollständige Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkomode mit Spiegelaufsatz, 1 großer Spiegel mit schöner Goldrahme, 2 Sofa, 2 Polsterstühle, Stühle, 2 runde Tische, 1 Küchentisch, Nachttisch, 2 Gasherde, 1 Gartentisch, Kinderwagen, 1 Badewanne, Lampen, 2 eiserne Kinderbetten.

Frau Zuckschwerdt,
Emmendingen, Markgrafenstr. 28.

Voraussichtlich die ganze Woche

Stück- u. Düngerkalk

Dachschindeln

stets vorrätig. 1673
Ziegelei Zipfel, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausn. ohne der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.30 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Aufschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (gelegentlich m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (gelegentlich m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 120. (Evang: Desiderius) Emmendingen, Mittwoch, 23. Mai 1917. (Kath.: Desiderius) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Ypern-Abschnitt, bei Loos, Oppy und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampftätigkeit der Artillerie tagsüber lebhaft. Bei mehreren starken Vorstößen, vormittags bei Bullecourt, die später bei Croiselles einsetzten und völlig fehlschlugen, erlitten die Engländer blutige Verluste und büßten über 90 Gefangene ein.

Front des deutschen Kronprinzen.

Zwischen den Höhen des Chemin des Dames und der Aisne, nördlich von Reims und vom oberen Vesle- bis zum Suippes-Tal entwickelte sich zeitweise heftiger Artilleriekampf.

Südwestlich und südlich von Nauroy griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort fechtenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein.

Abends brach ein französischer Vorstoß am Südhang des Prochlbergs (südöstlich von Maronvilliers) zusammen. Östlich der Maas lebte gestern das Feuer auf, es kam dort zu kleinen Vorfeldgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

Eine unserer Jagdstaffel schoß in gleichzeitigem Angriff bei Bouvancourt (nordwestlich von Reims) 5 feindliche Fesselballone in Brand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespasee und Cerna, auf beiden Wardarufern und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder tätiger als in den Vortagen.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 22. Mai, abends. (Amtlich.) Von den Fronten sind wesentliche Ereignisse nicht gemeldet.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Ruhe an der Isonzofront.

WTB. Wien, 22. Mai. Amtlich wird verlautbart am 22. Mai mittags:

Oestlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Feind am Isonzo sah sich gestern gezwungen, nach siebentägigen ergebnislosen Kämpfen seiner Infanterie Ruhe zu gewähren. Nur östlich von Görz unternahmen die Italiener einen Vorstoß, der abgewiesen wurde. Unsere Sturmpatrouillen holten in dieser Gegend einen Offizier, 36 Mann und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Auf der Karsthochfläche kam es zeitweilig zu stärkerer Artillerietätigkeit. Kärnten und Tirol unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

* * *

WTB. Wien, 22. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 22. Mai abends mitgeteilt: Von der Isonzoarmee auch heute vormittag keine Kämpfe gemeldet.

WTB. Wien, 23. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 22. Mai gemeldet: Nach siebentägigem schweren Infanteriekampf ist die Isonzoschlacht im Nordteile zur Ruhe gekommen. Bei den ungemein schweren Verlusten der Italiener ist eine Neuordnung der Truppenverbände notwendig geworden, auch war diese Kampfpause vorauszusehen. Auch deuten darauf anscheinend die italienische Artillerie der Erholung. Sie zeigte nur auf der Karsthochfläche regere Tätigkeit. Der Geschützkampf nahm dort in den gestrigen Abend- und Nachtstunden zu.

Der Krieg Oesterreich-Ungarns mit Italien.

Von der schweizerischen Grenze, 21. Mai. Der Kriegsberichterstatter des „Secolo" Allessi meldet von der Isonzofront, daß die Oesterreicher im südlichen Abschnitt der Front im letzten Augenblick vor Beginn der Offensive nicht weniger als 1500 Geschütze aufgestellt hätten. — Militärkritiker der Schweizer Blätter schreiben, man dürfe die italienischen Verluste der bisherigen achttägigen Isonzoschlacht nach vorsichtiger Berechnung auf über 100 000 Mann beziffern, was etwa ein Siebentel der an den Schlachten beteiligten Truppen bedeute. — Die italienischen Bahnen sind immer noch für Heereszwecke, insbesondere für Nachschub neuer Truppen und Rücktransport von Verwundeten gesperrt. — „Daily Telegraph" schreibt, die österreichischen Stellungen erschienen im längeren Verlauf der Kämpfe fast uneinnehmbar. Es sei möglich, daß Italien hieraus seine Folgerungen ziehen und seine Angriffe auf eine andere Stelle der Front verlegen werde. Die fremden Militärattachees sind von der Front nach Rom zurückgereist. — Die Militärkommandanten von Mailand und Turin sind zurückgetreten. Man bringt in der Schweiz den Rücktritt mit neuesten Vorgängen in Verbindung, über die die italienische Zensur keine Nachrichten in das Ausland dringen läßt.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Neue U.-Booterfolge im Atlantischen Ozean

10 000 Bruttoregistertonnen

Unter den Ladungen der versenkten Schiffe befinden sich 10 000 Tonnen Eisen nach Italien und Getreide nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. Amsterdam, 22. Mai. Am Sonntag ist zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges ein deutscher Dampfer in Ymuiden angekommen. Es ist die „Bavaria" mit einer Ladung Holz aus Norrköping.

WTB. Amsterdam, 21. Mai. „Maasbode" meldet, daß der Dampfer „Joanes P. Coulandries" (3158 Bruttoregistertonnen), mit Erz auf dem Wege von Afrika nach England, versenkt wurde.

Ferner meldet „Maasbode" als torpediert die Dampfer „Sowwell" aus London (3781 Tonnen), den Dampfer „Boongnill" aus Newcastle (1395 Tonnen).

WTB. Madrid, 18. Mai. Funkspruch des Vertreters des Wiener Korr.-Bureaus. Verspätet eingetroffen. Am 15. Mai hat ein Unterseeboot 12 Seemeilen von Denia nach mehr als einstündigem Kampf den bewaffneten englischen Dampfer „Tungshan", mit 6000 Tonnen Kohle von Newcastle nach Genua unterwegs, versenkt. Der Kapitän, der 1. Artillerist und ein Maschinist wurden gefangen genommen.

Nach Mitteilung des „Imparcial" ist der Name des bei Tortosa versenkten englischen 6000-Tonnen-Dampfers „Janone" und nicht „Jzanon", wie irrtümlich verlautete.

Der von der italienischen Regierung beschlagnahmte deutsche 6000-Tonnen-Dampfer „Amphitrite" ist in der Nähe von Denia gestrandet. In der Nähe von Almeria ist der Dampfer „Panchas" (4436 Tonnen) mit 4000 Tonnen Kohle sowie Medikamenten geschletert.

* * *

Die Versenkung der schwedischen Dampfer „Westerland", „Wiken" und „Alpen".

WTB. Stockholm, 22. Mai. (Nichtamtlich.) Anläßlich der Torpedierung der Dampfer „Westerland", „Wiken" und „Alpen" und der dadurch verursachten Verluste an Menschenleben und für die schwedische Volkswirtschaft wertvollerLadungen beauftragte die schwedische Regierung ihren Gesandten in Berlin, unter Niederlegung eines Protestes bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu machen.

WTB. Stockholm, 22. Mai. (Nichtamtlich.) Der deutsche Gesandte in Stockholm hat dem schwedischen Minister des Aeußern sein persönliches Bedauern wegen des bei dem Untergang der schwedischen Schiffe erfolgten Verlustes schwedischer Seeleute ausgesprochen.

Von zuständiger Berliner Seite erfährt die „N. Bad. Landsztg." hierzu folgendes: Mit lebhaftem Bedauern ist hier die Nachricht von dem Untergang der drei schwedischen Schiffe aufgenommen worden, die den Versuch gemacht haben, das Sperrgebiet zu durchkreuzen. Auf die Gefahr, in die sich die Kapitäne neutraler Schiffe begeben, wenn sie ohne ausdrückliche Zusicherung freier Fahrt den Weg durch das Sperrgebiet wagen, ist von amtlicher deutscher Seite immer und immer wieder hingewiesen worden. Deshalb ist den Neutralen im weitgehendsten Entgegenkommen verschiedentlich, so zuletzt am 1. Mai dieses Jahres, sichere Gelegenheit zur ungefährdeten Rückfahrt aus englischen Häfen durch das Sperrgebiet nach den Heimathäfen gegeben worden. Alle holländischen, spanischen und dänischen Schiffe, die in diesen Tagen auslaufen, sind ohne Unfall gut zurückgekehrt. Wenn die schwedischen Schiffe nicht die wiederholt gebotene Gelegenheit benutzen konnten, so liegt der Grund hierzu nicht auf deutscher, sondern ausschließlich auf englischer Seite, denn England war es, das den schwedischen Schiffen die Ausfahrt am 1. Mai verweigerte.

Aus marinetechnischen Gründen kann Schiffen, die mit verabredeten, den U.-Booten bekanntgegebenen Zeichen versehen sind, sichere Fahrt nur innerhalb der vereinbarten Fristen gewährleistet werden.

Das Mißgeschick der uns befreundeten Nation ist um so mehr zu beklagen, als bereits auf schwedischen Wunsch Verhandlungen schwebten, schwedischen Schiffen einen neuen Termin zur ungefährdeten Fahrt nach der Heimat zu sichern, wenn die schwedischen Schiffe mit der Abfahrt so lange gewartet hätten, bis ihnen ein neuer Termin zur sicheren Fahrt bekanntgegeben worden wäre.

WTB. Berlin, 22. Mai. (Nichtamtlich.) Anläßlich des Verlustes der drei schwedischen Dampfer innerhalb des Sperrgebietes, worüber die schwedische Presse sich dieser Tage so sehr aufregte, erstreckt es angezeigt, nochmals auf die Angelegenheit des holländischen Dampfers „Swinta" zurückzukommen, worüber die deutsche Presse unter dem 19. Mai berichtet hat. Dieser letztere Dampfer, der auf der Reise von Baltimore nach Rotterdam sich bekanntlich außerhalb des Sperrgebiets hielt und bereits dicht vor dem Heimathafen angelangt war, wurde, um dies kurz zu wiederholen, von einem englischen Kreuzer aufgebracht und durch ein Prisenkommando in der Richtung nach England geführt und so gewaltsam gezwungen, in das Sperrgebiet zu fahren. Sobald man den Zweck erreicht hatte, wurde der Dampfer von dem englischen Kreuzer entlassen und ihm bedeutet, er könne nunmehr die Reise nach Rotterdam fortsetzen. Es ist dem Kommandanten des englischen Kreuzers gar nicht darum zu tun gewesen, das Schiff, das übrigens keinerlei Bannware führte, als Prise nach England aufzubringen, sondern er verfolgte nur den Zweck, den Dampfer ein Opfer des Sperrgebiets werden und neue Schwierigkeiten zwischen Holland und Deutschland entstehen zu lassen. Während also die deutsche Seekriegführung sich streng an die von der deutschen Regierung bekanntgegebenen Normen hält und ebenso streng unterscheidet zwischen Kriegführung innerhalb und außerhalb des Sperrgebiets, sehen wir auf englischer Seite wieder jene bekannten Auswüchse der größten Rücksichtslosigkeit und Brutalität gegenüber der neutralen Schiffahrt.

Die Vorgänge in Rußland.

Rußland vor einer Gegenrevolution?

Ein Stockholmer E. G.-Mitarbeiter des „Vf. A." schreibt: In Rußland nimmt das Verhängnis seinen neuen Lauf: Engländer, Franzosen und ihre Freunde unter den Imperialisten Rußlands arbeiten mit Hochdruck auf eine Gegenrevolution hin, nachdem sie sich um die Frichte der Revolution gebracht sehen. Es besteht nirgends ein Zweifel mehr, daß der Versuch unternommen worden ist, die Macht des Soldaten- und Arbeiterrates zu brechen. Es kann sich natürlich nur um einen Akt höchster Verzweiflung handeln. Aber die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß eine ganze Reihe von hochstehenden Offizieren, darunter Heeresführer von unbekanntem Ruf, im Verein mit ehrgeizigen Politikern und mit Unterstützung der ordentlichen und außerordentlichen Vertretung Englands und Frankreichs als Verschwörer gegen die neuerworbene Freiheit Rußlands ziemlich arg bloßgestellt worden sind. Die Umbildung des Kabinetts hängt mit der Aufdeckung dieser Machenschaften eng zusammen. Auch General Brussilow und Alexejew ist in die Geschichte verwickelt. Und Kornilow wäre von seinem Posten als Kommandant von Petersburg nicht so schnell gewichen, wenn sein Spiel nicht von Offizieren verraten worden wäre, denen er eine große Rolle für den Kampf gegen den Soldaten- und Arbeiterrat übertragen hatte. Um ein Haar hätte Petersburg in den Tagen des 12. und 13. Mai eine neue Revolution erlebt, die sicherlich noch blutiger verlaufen wäre, als die Revolution der Märztage, die den Zarismus hinwegfegte. Wie angedeutet, war für die Gegenrevolution alles vorbereitet. Und nur untergeordnete Organe versagten. Das Ergebnis ist der Sturz einiger Generäle, Minister und Stadtkommandanten. Aber damit ist die Gegenrevolution noch keineswegs im Keime erstickt worden. Der Kampf der Richtungen geht unter der Oberfläche weiter. Noch kann na oben Aeußerungen meiner Gewährsmänner, die eben aus Petersburg zurückkommen, niemand sagen, wie dieser Kampf enden wird. In einem stimmen alle Angaben überein: Die Verwirrung scheint den Gipfelpunkt erreicht zu haben. Man fürchtet das Eintreten ganz unvorhergesehener Ereignisse. Jeden Augenblick rechnet man mit blutigen Straßenkämpfen, in denen die Losung für oder gegen die Fortsetzung des Krieges zum Austrag gebracht werden

sen soll. Die Flucht der Wohlhabenden hat einen nie erwarteten Umfang angenommen. Der Betrieb in fast allen Munitionsfabriken steht wiederum vollkommen still. Die Arbeiter spürt die Angst vor Anschlägen gegen die neu gewonnene Volksfreiheit von der Stätte ihrer Tätigkeit. Unter den Soldaten von Petersburg herrscht starke Gärung. Einzelnen Regimentern wird im Schoß des Arbeiterschaft großes Mißtrauen entgegengebracht. Petersburg selber ist überfüllt, es herrscht eine ungewöhnliche Wohnungsnot.

* * *

Russische Sorgen von den japanischen Bundesgenossen.

„Ruhri Invalids" schreibt:

In den nächsten drei Monaten stehen die Entscheidungskämpfe des ganzen Krieges auch für Rußland bevor. Es gilt, sich hierauf vorzubereiten, insbesondere durch die größtmögliche Erzeugung von Artilleriemunition. Obwohl der italienische Botschafter eine Neuherung des italienischen Konsuls in Moskau dementiert habe, daß die Verbündeten Rußland seinem Schicksal überlassen würden und Japan das ganze Sibirien bis zum Ural besetzen könne, dürfe man sich nicht in Sicherheit wiegen. Der kürzlich aus Japan heimgekehrte Vorsitzende der russisch-italienischen Handelskammer und der russisch-japanischen Gesellschaft Sejenkow habe bestätigt, daß Japan fieberhaft mit Kriegsvorbereitungen beschäftigt sei. Japan, das durch einen Geheimvertrag mit der alten Regierung das Recht erhalten habe, Sibirien bis Irkutsk zu kolonisieren, mache bereits von diesem Recht in weitem Umfange Gebrauch. Es verfüge dort bereits über eine Menge Vorposten. Wladiwostok sei von Japanern überfüllt. In Charkow zeigen die japanischen Bodenkäufe eine rasche Zunahme. Hunderte von japanischen Familien haben sich neuerdings in Irkutsk niedergelassen. Das gesamte Offizirtum bis zum Meridian von Irkutsk erscheine für einen mehanischen Anschluß an das Inselreich sorgfältig vorbereitet. Falls es zu Komplikationen komme, brauche sich das ausgezeichnet vorbereitete japanische Heer nur in der Gegend von Irkutsk zu konzentrieren, um das unverteidigte Westsibirien bis zum Ural besetzen zu können.

WTB. **Petersburg**, 20. Mai. Petersburger Telegraphen-Agentur. Der in Kiew tagende Kongreß militärischer Abgeordneter der Ukraine hat beschlossen, von der vorläufigen Regierung die sofortige Verkündigung des Grundsatzes der nationalen und territorialen Selbstregierung durch eine besondere gesetzgeberische Handlung zu fördern und als ersten Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung dieses Grundsatzes die Schaffung eines Ministerpostens für ukrainische Angelegenheiten im Kabinett zu verlangen.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. Unter der Ueberschrift „Russische Kriegsvorbereitungen" bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" Aufzeichnungen aus dem Tagebuch eines in Deutschland in Gefangenschaft befindlichen russischen Fürsten und bemerkt dazu, als Selbstzeugnisse seien diese Aufzeichnungen von hohem Werte. Sie sprächen, da sie von einem gewiß unverdächtigen Zeugen stammten, für sich selbst.

WTB. **Amsterdam**, 22. Mai. Das „Allgemeen Handelsblad" meldet aus Rotterdam: An Bord des Holland-Amerika-Dampfers „Lyndem" sind aus Newyork der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Tarnowski, der deutsche Gesandte in Peking Admiral von Hintze und der deutsche Gesandte in Kuba Dr. Verdy du Vernois, sämtlich begleitet von ihrem Personal, hier eingetroffen.

Der „Radical" schreibt, der russische Horizont sei sehr bunkel. Der Sturm könne in einen Zyklon umschlagen. Von welcher Seite man auch die Lage betrachte, die Aufgabe der Regierung sei augenblicklich schwer. Hoffentlich werde sie arbeiten können, bevor sie die Schlacht verloren habe.

Eine Kabinettskrise in Oesterreich.

Berlin, 23. Mai. (Privattelegramm.) Die Budapester Blätter melden gleichlautend: Nach der heutigen Rückkehr des Grafen Tisza aus Wien, wo dieser vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, trat mittags der Ministerrat zusammen und beschloß die Demission des Kabinetts. Um die Nachfolgerschaft Tiszas wird noch gemutmaßt. Man glaubt, daß in erster Linie der ehemalige Ackerbauminister Graf Bela Serenyi in Betracht kommt.

* * *

WTB. **Budapest**, 23. Mai. Das Ungarische Telegr.-Korr.-Bureau meldet unter dem 22. Mai: Wie verlautet, hat Ministerpräsident Graf Tisza Seiner Majestät Vorschläge bezüglich der Wahlreform erstattet. Seine Majestät hat sich hierüber die Entscheidung vorbehalten. Von dieser Entscheidung ist das Verbleiben oder der Rücktritt des Kabinetts abhängig.

Heute hat eine Konferenz im Ministerpräsidium stattgefunden, an der sämtliche in Budapest anwesende Kabinettsminister teilgenommen haben.

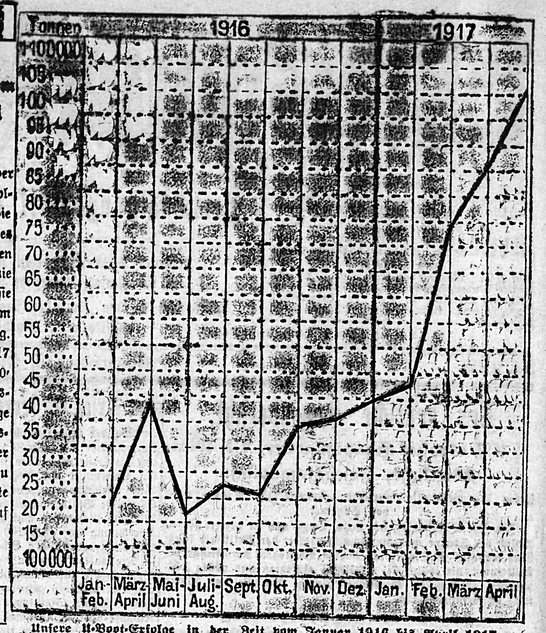
Ministerpräsident Graf Tisza begibt sich mit dem Nachtzuge nach Wien und wird von Seiner Majestät morgen in besonderer Audienz empfangen werden.

Die Engländer als Mörder wehrloser Verwundeter.

Durch eidliche Aussagen deutscher Soldaten, die die Gefechte vor Bapaume im September 1916 mitgemacht haben, ist festgestellt worden, daß die Engländer am 9. September 1916, als sie vorübergehend mit großer Uebermacht bei Combles in einige Gräben eingedrungen waren, auf Verabredung und Befehl eine Anzahl Soldaten niedermachten, die wehrlos und verwundet in ihre Hände gefallen waren. Ein deutscher, noch sehr junger Unteroffizier, der, von der Uebermacht überwältigt, zum Zeichen der Uebergabe die Hände hob, wurde aus nächster Nähe mit den höhnischen Worten: „Es gibt keinen Pardon" erschossen. Dieser Vorgang ist unter Eid von einem Augenzeugen mitgeteilt worden, dem es trotz seiner schweren Verwundung gelang, zu entspringen. Auch daß eine Anzahl kriegsgefangener Deutscher aus demselben Graben mit dem Bajonett niedergestochen wurden, ist eidlich von entkommenen Soldaten bekundet worden. — Nicht weit von diesem Abschnitt trieben die Engländer etwa vierzig entwaffnete Kriegsgefangene zusammen. Sie waren aus Wut über die eiganen erlittenen großen Verluste aus unmittelbarer Nähe in den Haufen hinein und erlegten auf diese Weise alle bis auf sechs Mann, die sich hinwarfen, tot stellten und später von ihren Kameraden befreit wurden. Auch in einer Darstellung machten die Engländer, wie beobachtet werden konnte, keine Gefangenen, sondern ermordeten alle Soldaten, die ihnen wehrlos und verwundet in die Hände fielen, bis auf den letzten Mann. Ganz besonders scheußlich trieben die Engländer ihr Mordwerk bei Morval, wo sie am 10. September 1916 über deutsche Gefangene sich in einer menschenunwürdigen Roheit hermachten. Sie jagten die Besammenswerten in drei Gruppen zusammen und schossen mit einem Maschinengewehr auf die Wehrlosen, so daß alle getroffen sich in ihrem Blute wälzten. Nicht genug damit, richteten die Engländer in aller Ruhe das Maschinengewehr auf den blutigen und stöhnenden Menschenhaufen und jagten eine Kugel nach der anderen hinein, bis alles still geworden war. Auch englische Offiziere beteiligten sich an diesen Scheußlichkeiten. Der Gefreite H. sah — auch er bekundet es unter Eid —, wie englische Soldaten, die drei waffenlose Deutsche abtransportierten von einem englischen Offizier angehalten wurden. Der Offizier wechselte einige Worte mit der Begleitmannschaft und schoß dann die Gefangenen ohne weiteres einen nach dem andern nieder. — Das Furchtbarste an diesen Vorfällen ist, daß sie keineswegs Ausnahmen darstellen, sondern nur Glieder einer langen Kette gleicher Roheit bilden. So sehen die Vorkämpfer für Kultur und Menschlichkeit aus.

Unsere U-Booterfolge vom Januar 1916 bis April 1917.

Die schweren Beklemmungen der englischen Kriegshetzer finden ihre volle Begründung in den Ziffern, die die gewaltigen Erfolge des U-Bootkrieges verdeutlichen. Sehen wir die früheren Erfolge in einer gewissen Zickzacklinie auf- und niedergehen, so nehmen sie seit der Sperrgebietserklärung vom 1. Februar d. J. einen rapiden Aufstieg. Es wurden versenkt im Februar 1917 781 500 Tonnen, im März 925 000, im April über 1 000 000 Tonnen, insgesamt: 2 706 500 To. Bis Ende März d. J. hatte die Heimathandelsflotte Englands rund 23 Prozent ihrer Gesamttonnage verloren. Mit den neu hinzukommenen Verlustziffern dürfte sich der Prozentsatz vielleicht schon auf 24 Prozent stellen.



Unsere U-Boot-Erfolge in der Zeit vom Januar 1916 bis April 1917.

Zurückziehung der über 45-jährigen.

An den Abg. Dr. Müller (Meiningen) ist unter dem 7. Mai folgender weitere Kreise interessierende Bescheid des preußischen Kriegsministeriums betreffend die Zurückziehung der über fünfundvierzigjährigen Landsturmleute ergangen:

1. Nach dem Kriegsministerialerlaß vom 19. 12. 16. sind diejenigen Landsturmleute von 45 Jahren und darüber aus der „vordersten Linie" zurückzuziehen, die sich mindestens 6 Monate in dieser befunden haben. Unter der „vordersten Linie„ sind die am Kampfe unmittelbar teilnehmenden Truppen zu verstehen, im allgemeinen also die zum Kampf im Schützengraben einsetzende Truppe, die Batterien und die im Kampf unmittelbar mitwirkenden Hilfswaffen (Pioniere, Minenwerfer usw.) Nicht darin einbegriffen sind aber alle rückwärtigen Formationen, wie Kolonnen (auch Munitionskolonnen), Etappentruppen, Armeetruppen usw. Hierdurch erledigen sich die meisten an Sie gerichteten Wünsche und auch die Frage, wie die geforderte sechsmonatige Dienstzeit in vorderster Linie zu verstehen ist. Zweifel darüber, was unter vorderster Linie zu verstehen ist, sind bei den Truppenteilen noch nirgends zur Sprache gebracht worden.

2. Der Weg, den die Leute einzuschlagen haben, falls sie glauben, noch zu unrecht an ihrer Stelle festgehalten zu werden, ist der, daß sie sich an ihre Vorgesetzten wenden. Anscheinend glauben viele Leute, wenn ihrem Wunsche nicht sofort Rechnung getragen wird, es sei dies Mangel an Fürsorge seitens ihrer Vorgesetzten, während diese nach der oben angeführten Bestimmung sie nicht entlassen dürfen. Sollte trotzdem irgendwo den Bestimmungen nicht entsprochen werden, so kann dem von seiten des Kriegsministeriums nur nachgegangen werden, wenn die Truppenteile genannt werden. Wo dies geschehen ist, wird das Kriegsministerium die erforderlichen Feststellungen veranlassen.

3. Die Ablösung der alten Jahrgänge in dem oben angeführten Rahmen ist nahezu durchgeführt — im Monat Februar waren es noch rund 1 000 Mann, deren Ablösung mangels Ersatz ebnoch nicht durchgeführt war. Die weitere Ablösung ist seitdem im Gange; es handelt sich also nur noch um eine geringe Zahl von Fällen, in denen tatsächlich ein Anspruch auf Ablösung besteht.

Vermischte Nachrichten.

Philadelphia. (Ein Protest amerikanischer Juden gegen Wilsons „Neutralität".) Hier fand eine große jüdische Versammlung zugunsten der Kriegsnotleidenden in Europa statt, bei welcher für diese 400 000 Dollars gesammelt wurden. Unter dem Beifall der Versammlung führte Rabbiner Dr. Bertowitz aus: „Was andere nicht sagen dürfen, wir in unserem freien Lande dürfen es auszusprechen wagen. Amerika, so wird uns versichert, ist eine christliche Nation. Das Christentum, so wird es beansprucht, enthalte alle Tugenden. Gut, dann müssen wir alle, ob Christ oder Jude, darauf achten, daß Amerika danach lebe. Ist es zu viel, von einem christlichen Volke zu verlangen, daß es eine christliche Tat vollbringe? Möge dieses Land damit aufhören, die Instrumente des Mordens und der Zerstörung auf seinen Schiffen hinauszusenden; mögen seine Männer aufhören, sich mit blutigem Gelde zu bereichern . . . Mögen die Juden die ersten sein, die gegen die Heuchelei protestieren, die sich an der Vernichtung bereichert und mit frommer Miene die Kriegsopfer bejammert."

— Im März 1908 ließ sich die preußische Regierung vom Landtag das Recht geben, **polnischen Grundbesitz** in den Provinzen Westpreußen und Posen, der die Abrundung der deutschen Ansiedelungen verhinderte, zu enteignen. Der Krieg hat die Haltung gegenüber den Polen geändert und dem Landtag ist soeben ein Abänderungsgesetz zugegangen, durch welches das Recht zur Enteignung aufgehoben wird.

Badischer Landtag.

Ernährungsdebatte in der Zweiten Kammer.

oc. **Karlsruhe**, 22. Mai. Die Zweite Kammer begann gestern mit der Besprechung der Ernährungsfragen und zwar in Verbindung mit der Verwendung der Kriegskredite, worüber Abg. Rebmann (natl.) namens der Budgetkommission berichtete. Der Redner fand Worte herzlicher Anerkennung für die aus allen Teilen des Volkes geflossenen Spenden für die Kriegsfürsorge und für die von der Regierung geleistete große Arbeit. Er teilte dann den Antrag der Budgetkommission mit, in welchem diese die Regierung ersucht, Mittel flüssig zu machen, aus denen für Fliegerschäden rasch Vorentschädigung geleistet wird. Bei der Behandlung von Lebensmittelfragen stellte der Berichterstatter fest, daß die Spannung zwischen Stadt und Land nachgelassen habe. Von der Obst- und Gemüseernte dürfe nur ein geringer Teil in die Konservenfabriken wandern. Die Zeitungen sollten ausreichend mit Papier versorgt werden.

Namens der Zentrumspartei sprach Abg. Weißhaupt (Ztr.), welcher der Tätigkeit der Bürgermeister und Ratschreiber Anerkennung zollte und die Preispolitik in landwirtschaftlichen Produkten einer Kritik unterzog. Durch den neuen Wirtschaftsplan würde die Produktionslust der Landwirte nicht gesteigert, da die Preise vielfach niederer seien als zu Friedenszeiten. Die Wünsche der Landwirtschaft hinsichtlich der Beurlaubungen und der Gefangenenabgabe sollten mehr berücksichtigt werden.

Abg. Dietrich (nal.) wünschte eine scharfe Erfassung des durch den Krieg gewonnenen Kapitals u. regte an, die Städte sollten sich selbst mit Gemüse versorgen. Der Redner trat dann dafür ein, daß unser Großviehbestand erhalten bleibt und daß Düngemittel zu mäßigen Preisen beschafft werden. Unsere Landwirtschaft sei auch nach dem Kriege ein sehr wichtiger Faktor, mit dem gerechnet werden müsse. Denn viele der im Krieg eingeführten Einrichtungen müßten auch in Jahren des kommenden Friedens Beibehalten werden. Notwendig sei eine strenge Durchführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts, bei dem jedem Mädchen Gelegenheit gegeben sei, sich in den hauswirtschaftlichen Arbeiten gründliche Kenntnisse zu verschaffen. In seinen Schlußworten trat der Redner für eine weitgehende Unterstützung des Mittelstandes ein. Am Dienstag vormittag wird die Beratung fortgesetzt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 23. Mai. Die Broschüre: Wie sorgt das Vaterland für seine kriegsbeschädigten Heldensöhne?" von Pfarrer Müßle in Oberwinden (Verlag: Badenia, Karlsruhe, 25 ₰) ist soeben in zweiter vermehrter Auflage erschienen. Das Vorwort des Verfassers zur zweiten Auflage lautet: „Die wohlwollende Aufnahme, die mein Büchlein bei allen Ständen und Konfessionen und auch bei der Presse gefunden hat, ist im Interesse unserer Kriegsbeschädigtenfürsorge sehr erfreulich. Besonders erfreut haben mich die Zuschriften medizinischer Autoritäten sowie die erste Kritik aus dem Felde. Ein mir persönlich unbekannter Feldgrauer W. schrieb mir unterm 3. März: „Vor einigen Tagen erhielt ich von meiner Frau Ihre neue Broschüre zugesandt. Der Inhalt wird nicht nur Invaliden von großem Nutzen sein, sondern verdient auch allgemeine Verbreitung. In meiner Kompagnie habe ich die Broschüre zum Lesen weitergegeben, und jeder, der sie liest, ist vollster Befriedigung. Im Gespräche heißt es: Wenn zu Hause so fürsorglich gearbeitet wird, so ziehen wir gerne ins Feld." Die zweite Auflage erhielt einige praktisch wichtige Zusätze, u. a. wurde der Abschnitt über die Rente ergänzt. Allen denen, die, durchdrungen von der praktischen Wichtigkeit und dem großen Nutzen dieser Aufklärung des Volkes in Waffen, des Volkes im Leid und in der Arbeit, zur Verbreitung meines Büchleins beitrugen, herzlichen Dank. Ihnen allen gelten des Dichters Worte:

Wüßt du glücklich sein im Leben,
Trage bei zu andrer Glück;
Denn die Freude, die wir geben,
Kehrt ins eigne Herz zurück.

— **Gerichtstermine und Landwirtschaft.** Nach einem Erlasse des Ministeriums der Justiz, haben die Justizbehörden, soweit dies möglich ist und soweit es ohne Verletzung berechtigter Interessen geschehen kann, in Rechtsangelegenheiten aller Art bei der Anberaumung von Terminen auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft die weitgehendste Rücksicht zu nehmen, damit die in ihr tätigen Person nicht entgegen den vaterländischen Interessen durch Terminswahrnehmungen ihren dringlichen Berufsarbeiten zur Unzeit entzogen werden.

oc. **Schützet die Brennesseln!** Im letzten Jahre sind ungefähr 1400 Zentner getrocknete Brennesselstengel gesammelt worden. Auch in diesem Jahr sollen wieder alle Brennesseln gesammelt werden. Es gilt deshalb schon heute die Mahnung an Alle, ganz besonders an die Kinder: Schützet und sammelt alle Brennesseln wieder. In den nächsten Wochen wird die Zentralsammelstelle den Organisationsplan für das Großherzogtum Baden bekanntgeben. Diese Stelle ist für Baden bei dem Badischen Bauernverein in Freiburg wie im letzten Jahre wieder errichtet worden.

— **Der Pfingstverkehr!** Vom 26. bis 29. Mai werden Fahrkarten zu den D-Zügen nur verausgabt, wenn die zu durchfahrende Strecke 60 Kilometer übersteigt. Auch die Ausgabe von Personenzugfahrkarten kann nur in beschränktem Maße erfolgen und wird eingestellt, falls eine Ueberlastung der Züge oder eine Gefährdung ihrer pünktlichen Ablassung zu befürchten ist.

— **Leichenbeförderung vom Felde in die Heimat.** Die Eisenbahndirektionen teilen erneut folgendes mit: Die Gewährung einer Frachtvergünstigung für die Heimbeförderung von Leichen gefallener oder verstorbener Kriegsteilnehmer ist während der Dauer des Krieges nicht anhängig, da die Beförderung sowohl für die militärischen Stellen, als auch für die Eisenbahn — namentlich in den besetzten feindlichen Gebieten — mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist. Auf Leichensendungen, die nach dem Kriege zur Aufgabe und Beförderung gelangen, wird eine Frachtermäßigung von 50 Prozent gewährt werden.

Neueste Meldungen.

Der bulgarische Bericht.

WTB. **Sofia**, 21. Mai. Generalstabsbericht vom 21. Mai. Mazedonische Front: An der Tscherveno Stena während des ganzen Tages heftiges Artilleriefeuer. Mit Einbruch der Nacht versuchten zwei feindliche Infanterie-Abteilungen vorzurücken, wurden aber durch Feuer vertrieben. Nördlich und östlich von Bitolia spärliches Artilleriefeuer. Im Cernabogen heftiges Artilleriefeuer. Oestlich der Cerna und in der Moglenagegend zeitweise stärker werdendes Artilleriefeuer. Ein Zug feindlicher Infanterie versuchte in der Richtung auf Tuchine vorzugehen; er wurde durch Feuer zersprengt. Auf beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. An der unteren Struma ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit. An der ganzen Front rege Tätigkeit in der Luft.

Front des Aegäischen Meeres: Von 5 bis 9 Uhr morgens beschossen 13 feindliche Kriegsschiffe Kavalla, während gleichzeitig 12 feindliche Flugzeuge Bomben auf die Stadt warfen. Mehrere Häuser wurden zerstört, militärischer Schaden nicht angerichtet. Unterleutnant Eschwege schoß ein feindliches Flugzeug ab.

Rumänische Front: Oestlich von Tulcea Feuerwechsel zwischen Posten. An der ganzen Front Tätigkeit in der Luft.

*

Von den Kämpfen zur See.

WTB. **Madrid**, 18. Mai. (Verspätet eingetroffen.) Funkspruch des Vertreter des Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau. Der englische Dampfer „Avocat", der von Lissabon nach Liverpool unterwegs war, ist von einem U.-Boot versenkt worden. Nordöstlich von Tarragona strandete der Dampfer „Solferdi", der eine Ladung von 5000 Tonnen Kohle an Bord hat. In der Nähe von Denia versenkte ein Boot den portugiesischen Segler „Lajo", ein Schiff von 2500 Tonnen, das mit einer Ladung Nüsse von Genua kam. In der Nähe der Ebro-Mündung wurden große Reste von Schiffsladungen aufgefischt, u. a. 250 Fässer Mineralöl und ferner ein Rettungsboot mit der Inschrift S. S. „Hermagus", London. Südlich von Valencia wurde der von Neufundland kommende englische Segler „Dorothy Duff" (345 Tonnen) mit einer Stockfischladung versenkt.

WTB. **Madrid**, 20. Mai. Funkspruch des Vertreters des Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus. Der „Imparcial" meldet: Am 17. Mai versenkten U.-Boote dreißig Seemeilen westlich von Kap Sparkel einen griechischen, 4750 Tonnen großen Dampfer, der mit einer Kohlenladung von England nach Italien bestimmt war. In der Nähe von Denia wurde der italienische Segler „Alfonso" (698 Tonnen) aus Viareggio, der mit einer Ladung Esparto gras von Oran nach Livorno unterwegs war, versenkt.

Nach einer Meldung der Zeitung „Debate" ist die ganze Fischerflotte von San Sebastian an Frankreich verkauft worden.

Die Zeitung „ABC" meldet aus Tanger: In der Nähe von Kap Sparkel ist ein englischer Dampfer von 2000 Tonnen gestrandet. Einzelheiten fehlen. In der Nähe von Alicante versenkte ein U.-Boot den französischen Segler „Saint Michel", mit Stahlstarren von Malaga nach Marseille bestimmt.

Der „Heraldo" meldet die Flottmachung des am 18. Mai bei Cartagena gestrandeten italienischen Dampfers „Ettorie".

Aus Baden.

oc. **Mannheim**, 21. Mai. Die Sunlicht-Gesellschaft von 1914 hat dem Badischen Heimatdank 30 000 Mark und den Lehrbrüdern für Kriegsbeschädigte im Bereiche des 14. Armeekorps 10 000 Mark überwiesen.

oc. **Diersburg** bei Offenburg, 21. Mai. Die alte badische Familie Röder von Diersburg hat wiederum ein Kriegsopfer zu beklagen. Der 19jährige Hans Philipp Frhr. Röder von Diersburg, der einzige Sohn des Kammerherrn und Landesgerichtsrats a. D. Heinrich Frhr. von Diersburg ist bei den Kämpfen gefallen.

Kriegswucher.

Bestrafung von Kriegswucher als Landesverrat.

JZK. Unter dem Titel: „Bestrafung von Kriegswucherfällen als Landesverrat" schreibt Prof. Thomsen-Münster i. W. Beiratsmitglied des preußischen Kriegswucheramtes in der Deutschen Richterzeitung vom 1. Mai folgendes:

Die Erkenntnis, daß das Strafmaximum für Kriegswucher viel zu niedrig ist, dringt in immer weitere Kreise. Die typische Strafandrohung der Kriegswuchergesetze lautet auf Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10 000 Mk oder eine dieser Strafen. Nun vergleiche man folgendes: Wer einem anderen ein Paar alte Stiefel stiehlt oder ihn um wenige Mark betrügt, kann mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft werden, im zweiten Rückfalle sogar mit Zuchthaus von einem bis zu zehn Jahren. Jenes vaterlandslose Gesindel dagegen, welches durch seinen Wucher Millionen aus dem hungernden deutschen Volke herauszieht, unbekümmert darum ob durch solche das Leben verteuernde Machenschaften der Krieg verloren wird oder nicht, riskiert an Freiheitsstrafe nur Gefängnis bis zu einem Jahre und kann sogar mit einer bloßen Geldstrafe davonkommen. Schon um unserer Selbstverteidigung willen ist hier eine größere Abschreckung nötig.

Hier scheint mir nun, wenn oder da man die Strafen der Kriegswuchergesetze nicht erhöhen will, folgender Gedanke Abhilfe zu gewähren. So wie der Krieg sich jetzt entwickelt hat, ist in vielen Delikten gegen die Kriegswuchergesetze und zwar gerade in den niederträchtigsten und gefährlichsten (in sog. Idealkonkurrenz) zugleich ein Landesverrat im Sinne des § 89 StGB. enthalten. Hiedurch bekommt das Gericht die Möglichkeit auf Festung und Zuchthaus von ein bis zehn Jahren) zu erkennen. Ferner bekommt es die wichtige Vermögensbeschlagnahme des § 93 in die Hand und dabei behält es noch die sämtlichen zum Teil sehr brauchbaren polizeilichen Maßnahmen der Kriegswuchergesetze zur Verfügung.

Wenn das Reichsgericht auch nur in einigen wenigen Fällen Landesverrat annimmt so würde das schon genügen um in den Kreisen der Kriegswucherer überhaupt aller Personen, welche in dieser Stunde der höchsten Gefahr des Vaterlandes Gelegenheit haben, durch Bereichtung oder Vorenthaltung von Nahrungsmitteln Unheil anzurichten) einen heilsamen Schrecken hervorzurufen.

Der Feind hat offen erklärt, uns durch Hunger auf die Knie zwingen zu wollen, und durch Blockade unserer Häfen, durch diplomatischen Druck auf die Neutralen und andere Mittel uns auch tatsächlich in große Gefahr gebracht. Das weiß in Deutschland jedes Kind und deshalb begeht jeder Deutsche, der dazu beiträgt, die Hungersnot zu vergrößern Landesverrat des § 89, da er „vorsätzlich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht Vorschub leistet".

Einige Beispiele: Jemand fälscht und benützt in größerer Menge (über die Rolle, welche das Quantum in unserer Frage spielt, siehe unten) Brotmarken. — Jemand hat große Mengen Getreide verfüttert. — Ein Bauer hat 100 Ztr. Steckrüben, die ihm sein Nachbar zur Aufbewahrung gegeben, vorsätzlich verderben lassen in der Hoffnung, die seinigen nun teuer verkaufen zu können. — Ein Kaufmann hat sich einige tausend Zentner Kartoffeln zu verschaffen gewußt und dieselben während einer Kartoffelrevolte zu Wucherpreisen an Wohlhabende und Kettenhändler verkauft.

— Ein anderer hat durch einige Dutzend Arbeiterfrauen und -kinder in den Krämerläden Lebensmittel auftaufen lassen und diese, neu verpackt, in den Kettenhandel geschickt, so daß sie erst nach Wochen und teurer und minderwertig den Verbrauchern wieder zugängig wurden.

Neuerdings hat man in den französischen Gefangenenlagern Briefe aus der Heimat gefunden, welche die Gefangenen bestimmen sollen, den Ententemächten dadurch in die Hände zu arbeiten, daß sie die Hungersnot bei uns vergrößern helfen.

Thomsen läßt einiges aus den Briefen folgen: wie die Gefangenen mit den Nägel oder besonderen Apparaten, die ihnen in Kuchen usw. übersandt werden, die Keime der Saatkartoffeln durch kranke anstecken, das Vieh vergiften usw.

Die gesamte Presse nimmt als selbstverständlich an, daß ein Gefangener, welcher derartige Handlungen ausführt, sich des Kriegs- bzw. Landesverrats schuldig macht, also „vorsätzlich der feindlichen Macht Vorschub leistet". Die Gerichte werden, sobald ein Fall zur Aburteilung kommen wird, zweifellos ebenso entscheiden. Wenn das aber der Fall ist, so muß für einen Deutschen, welcher das gleiche tut (wenn auch aus einem anderen Beweggrunde, meist Profitsucht), das gleiche gelten.

Es wäre zu wünschen, daß sich das Reichsgericht, zum mindesten in einigen aufsehenerregenden Fällen, der nunmehr folgenden juristischen Beweisführung Thomsens anschließen möchte.

Von dem Kampf in der Luft.

WTB. **Berlin**, 22. Mai. Die eigenen und die feindlichen Flieger waren gestern an den Hauptkampffronten außerordentlich tätig. In der Champagne entwickelten sich in Verbindung mit den neuen französischen Angriffen wahre Luftschlachten. Nachdem gegen mittag ein einheitlich angelegter Erkundungsvorstoß starker feindlicher Geschwader abgeschlagen war, sahen der Gegner nachmittags eine gewaltige Menge von Jagdflugzeugen zusammen und warf sie gleichzeitig mit einem Angriff auf der Erde in den Kampf. Unsere Flieger traten den feindlichen in geschlossenen Geschwadern entgegen und drängten sie nach einem harten Ringen über die Linie zurück. Der Gegner büßte vierzehn Flugzeuge ein. Dabei schoß der Oberleutnant Ritter von Tuschek seinen zwölften Gegner ab. Außerdem verlor der Gegner auf dem Balkan ein Flugzeug. Lager und Truppenunterkünfte hinter den Hauptschlachtfronten wurden in zahlreichen Angriffen mit Bomben belegt.

*

Berlin, 23. Mai. (Privattelegramm.) Laut „Vorwärts" hat der sozialistische Kongreß des Seinedepartements den Beschluß gefaßt, an der Konferenz in Stockholm teilzunehmen. Eine starke Bewegung suche sich durchzusetzen, daß das sozialistische Bureau sofort zusammentrete und für die erste Hälfte des Juli eine Konferenz einberufe, zu der Scheidemann und andere deutsche Sozialisten eingeladen werden sollen.

Berlin, 23. Mai. Italien, so schreibt der „Berliner Lokalanzeiger", tritt unter dem Eindruck einer furchtbaren Niederlage in das dritte Kriegsjahr. An der Schwelle des dritten Kriegsjahres flutet Welle auf Welle zum Sturm am Isonzo, die Italien zerbrochen zurückfluten sehe.

WTB. **Rotterdam**, 23. Mai. Nach dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant" erfährt die „Morning Post" aus Tientsin vom 20. Mai: Das chinesische Unterhaus hat gestern mit einer kleinen Mehrheit beschlossen, über die Frage, ob Deutschland der Krieg zu erklären sei, nicht früher zu entscheiden, als bis das Kabinett reorganisiert sei. Etwa zwanzig Militärgouverneure und Unterbefehlshaber haben heute eine Bittschrift an den Präsidenten gerichtet, in der sie die sofortige Auflösung des Parlamentes und die Aenderung der neuen Staatsgrundgesetze verlangen mit der Begründung, daß eintge der darin enthaltenen Bestimmungen unausführbar seien. Telegramme desselben Inhaltes sind an das Parlament gerichtet worden. Es ist möglich, daß diese Einmischung militärischer Stellen in die Politik weitgehende Folgen haben wird.

Rio de Janeiro, 22. Mai. (Havasmeldung. Privattelegr.) Der Präsident der brasilianischen Republik unterzeichnete eine Botschaft an den Kongreß, in der mit Rücksicht auf die Sympathien zu Nordamerika und mit Rücksicht auf die Volksstimmung die Zurücknahme des Neutralitätserlasses gegenüber Deutschland zum 28. April verkündet wird. Man glaubt, daß der Kongreß mit großer Mehrheit sich für die Zurücknahme des Kongresses entschließen wird.

*

WTB. **Budapest**, 22. Mai. (Nichtamtlich.) Gestern nachmittag brach in Csongrös im städtischen Krankenhaus Feuer aus, das rasch um sich griff und infolge des starken Windes ganze Häuserreihen einen Raub der Flammen werden ließ.

WTB. **Budapest**, 23. Mai. Der Feuersbrunst in Csongrös sind 1600 Häuser zum Opfer gefallen. Neun Personen wurden getötet und 50 schwer verletzt. Die Ursache des Brandes ist, soweit bisher festgestellt wurde, das Herausspringen eines Funkens aus dem Kamin der Waschküche des städtischen Krankenhauses.

WTB. **Mülheim i. B.**, 22. Mai. Gestern nachmittag fand hier unter außerordentlich starker Beteiligung von Vertretern städtischer, staatlicher und militärischer Behörden die feierliche Beisetzung des verstorbenen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. Ernst Blankenhorn statt, der auch zahlreiche Mitglieder des Reichstages und badischen Landtags beiwohnten. Im Trauerhaus waren viele Beileidstelegramme eingelaufen u. a. ein solches des Großherzogs, der Großherzogin Luise, des Reichskanzlers und des Reichstagspräsidenten usw.

Für die Küche.

Rhabarberblätter als Gemüse. Es sei darauf hingewiesen, daß sich die Rhabarberblätter, die jetzt in größeren Mengen auf den Markt kommen, auch als Gemüse ähnlich wie Spinat verwenden lassen. Bisher war es üblich, nur die starken Rippenstengel der Rhabarberpflanzen in die Küche zu holen, während man das eigentliche Blätterwerk achtlos beiseite geworfen hat. Das sollte man in der jetzigen Zeit nicht mehr machen. Als Spinat zubereitet, geben die Rhabarberblätter ohne Rippen ein schmackhaftes Essen.

Handel und Verkehr.

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 18. Mai 1917.

Brot- u. Mehlpreise:		Butterpreise:	
Schwarzbrot	3 Pfd. 56 Pf.	Landbutter	265 „
Weißwecken	1 „ 27 „	Eier	10 Stück 260 „
Brotmehl	1 „ 20 „	Kilometer Milch	1 Liter 34 „
Fleischpreise:		Spezialbohnen	1 Pfd. — „
Ochsenfleisch	½ Kg. 190 Pf.	Speisebohnen	„ „ — „
Rindfleisch	„ „ 190 „	Linsen	„ „ — „
Kalbfleisch	„ „ 160 „	Reis	„ „ — „
Hammelfleisch	„ „ 200 „	Würfelzucker	„ „ 55 „
Schweinefleisch	„ „ 190 „	Salz	„ „ 19 „
Speck geräuchert	„ „ 260 „	Seefisch	„ „ — „
„ gelin	„ „ 220 „	Petroleum	1 Liter — „
Schweinschm. inländ.	„ „ 260 „		
„ ausländ.	„ „ — „		
Viktualien.		**Brennmaterialien.**	
Kartoffeln alte	1 Ztr. 875 „	Stückkohlen	1 Zentner M. 2.30
„ neue	1 „ — „	Koks	1 „ „ 2.—
		Briketts	1 „ „ 1.60

Schweinemarkt Emmendingen, am 22. Mai. Zufuhr 268 Milchschweine, Läufer keine. Preise für ein Paar Milchschweine unter 6 Wochen 80—120 Mark, Preise für ein Paar Milchschweine über 6 Wochen 120—160 Mark. Marktverlauf: Rege Kauflust und wurde alles verkauft.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.
Donnerstag, den 24. Mai, abends ½9 Uhr: Kriegsgottesdienst (Stadtpfarrer Braun).

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 18° C., morgens 7 Uhr + 20° C., heute früh 6 Uhr + 14 C.

Druck und Verlag der Buch- u. Verlagsgesellschaft Herm. Dölker in Emmendingen. Geschäftsleitender A. Hurst u. KGR. Bender.
Verantwortlicher Redakteur Otto Reichmann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die kommunale Vorschrift über Lebensmittelkarten vom 14. April 1917, Amtsblatt Nr. 22 vom 20. April 1917, werden die Bezirkseinwohner (Getreideselbstversorger und Versorgungsberechtigte) ersucht, alsbald den Bezugsabschnitt 6 der Lebensmittelkarte bei einem Kleinhandelsgeschäft des Wohnorts einzureichen zwecks Bestellung von 70 gr. Teigwaren (pro Kopf). Die Einwohner der Stadt Emmendingen erhalten nach Anordnung der Landesvermittlungsstelle eine erhöhte Ration. Seitens der örtlichen Verteilungsstelle wird alsbald bekannt gegeben werden, von wann an die Teigwaren bei den Kleinhandelsgeschäften gegen Aushändigung der Quittung über Bezugsabschnitt 6 (siehe Aufdruck auf der Lebensmittelkarte) in Empfang genommen werden kann. Die Lostrennung der Bezugsabschnitte und Quittungen darf nur durch das Kleinhandelsgeschäft selbst erfolgen. Die Bezugsabschnitte dürfen also nicht lose abgegeben werden.

Die Kleinhandelsgeschäfte haben die bei ihnen eingereichten Bezugsabschnitte 6 nach Ablauf von 3 Tagen der örtlichen Verteilungsstelle in einem Briefumschlage mit Angabe der Anzahl der Bezugsabschnitte, die der Briefumschlag enthält und des Namens des Kleinhandelsgeschäftes (Firma) zwecks Bestellung der Teigwaren für ihre Kunden einzureichen. Die Abgabe der Teigwaren erfolgt nur gegen Barzahlung. Die örtliche Verteilungsstelle hat eine Bestellerliste der Firmen zu fertigen und an die Firma Mayer-Seramin Nachfolger in Kenzingen weiterzuleiten, welche dann die Belieferung der örtlichen Verteilungsstelle bewirken wird.

Die örtliche Verteilungsstelle hat auf Einkunft der Waren solche sofort an die Kleinhandelsgeschäfte weiter zu verteilen. Die Kleinhandelsgeschäfte geben sodann die Waren an die Verbraucher, welche die Bezugsabschnitte eingereicht haben, ab unter Lostrennung der Quittung von der Lebensmittelkarte.

Emmendingen, den 22. Mai 1917.

Kommunalverband.
Dr. Baur.

Bekanntmachung.

Schafräude betr.

In den Schafsbeständen der nachgenannten Besitzer ist die Schafräude (Dermatocoptesräude) festgestellt worden.

Kölblin Andreas, der Obere in Bildstein
Scheer Gottlieb, am Wald „ Waldshut
Sillmann Christian „
Scheer Christian „
Haas Christian „
Kölblin Joh. Gg. „ Schillingberg
Schneider Joh. Gg. „

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 22. Mai 1917. 199

Bürgermeisteramt
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung.

Abgabe von Bohnenstecken betr.

Die bei der Stadtgemeinde bestellten Bohnenstecken gelangen heute Mittwoch, den 23. ds. Mts. und zwar an die Besteller der Anfangsbuchstaben

A—K von 1/2 2—4 Uhr
L—Z „ 4—1/2 6 Uhr Nachmittags

im Sparkassenhof zur Abgabe.

Preis per Stück 5 Pfg. Geldstück abgezählt bereit zu halten.

Emmendingen, den 23. Mai 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Ausschuß für private Kriegsfürsorge

zur Unterstützung der Angehörigen unserer im Felde stehenden Mitbürger.

22. Quittung für die Zeit vom 1. Januar bis heute.

Herren Beamten des Großh. Stationsamts 26. Rate Mk. 24.—, Herr und Frau Fabrikant C. Ringwald 19. Rate Mk. 50.—, Herr Brauereibes. Karl Bauß 25. Rate Mk. 50.—, Ungenannt Mk. 20.—, Herr Hermann Fall, Eisenhandl. 3. Rate Mk. 50.—, Herr Dentist Emil Reiser 6. Rate 25.—, Herr und Frau Fabrikant C. Ringwald 20. Rate Mk. 50.—, Herr C. Blum-Rundt 9. Rate Mk. 100.—, Herr Direktor Bickelheimer 19. Rate Mk. 20.—, Frau Photograph Hirsmüller Wtw. 18. Rate Mk. 10.—, Frau Kom.-Rat Lemle-Schuckert, Wiesbaden 26.—28. Rate Mk. 600.—, Herren Beamten des Großh. Stationsamtes 27. Rate Mk. 22.—, Fremdenbetriebskasse der Hochberger Sparkasse Mk. 7.83, Herr Fabrikant Leop. Wertheimer 5. Rate Mk. 50.—, Herr Brauereibesitzer Karl Bauß 26. u. 27. Rate Mk. 60.—, Gemischter Chor für klassische Chorwerke 3. Rate Mk. 150.—, Herren Beamten des Großh. Stationsamts 28. Rate Mk. 22.—, Herr und Frau Fabrikant C. Ringwald 21. Rate Mk. 50.—, 22. Rate Mk. 50.—, Frau Kom.-Rat Lemle-Schuckert, Wiesbaden 29.—31. Rate Mk. 600.—, Herr und Frau Stadtrat Ludwig 9. Rate Mk. 500.—, Herr und Frau Fabrikant C. Ringwald 23. Rate Mk. 50.—, Frau Photograph Hirsmüller Wtw. 19. Rate Mk. 10.—, Inft.-Regt. Nr. 110 Mk. 100.—, Frau Frida Hafner Wtw. 8. Rate Mk. 5.—, Frau Photograph Hirsmüller Wtw. 20. Rate Mk. 10.—, 21. Rate Mk. 10.—, Herr Direktor Bickelheimer 20. Rate Mk. 20.—, Herren Beamten des Großh. Stationsamts 29. Rate Mk. 22.—, Herr Emil Wetzger, Berlin 7. Rate Mk. 100.—, Herr Brauereibesitzer Karl Bauß 28. und 29. Rate Mk. 60.—, Herren Beamten des Großh. Stationsamts 30. Rate Mk. 22.—, Frau Ringwald durch die Stadtkasse Mk. 5.50.

Um weitere Gaben wird gebeten.

Vorsitzender: Bürgermstr. Rehm. Kassier: Rektor Luger.

Brennholzversteigerung

des Forstamts Emmendingen, Mittwoch, 30. Mai, „Wiedenwuth": 94 Ster buch. und gemischtes Windfall- und Dürrholz. Forstwart Marter in Reichenbach zeigt das Holz. Zur Verstigerung wird nur zugelassen, wer im Besitze eines vom Bürgermeisteramt seines Wohnortes ausgestellten Erlaubnisscheins ist.

Bienen-Zucht-Verein Emmendingen.

Der schon angekündigte

Lehrkurs für Frauen u. Anfänger

wird definitiv abgehalten und beginnt am Pfingstmontag, nachm. 2 Uhr in Kollmarsreute. Als Lehrkräfte wirken: Hauptlehrer Emmerich-Segau, Hauptlehrer Auch-Nundingen, Hauptlehrer Walter-Köndringen und Hauptlehrer Dimpfer-Malterdingen.

Karl Boos.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Chr. Wagner

bei einem Fussart.-Regt.
Inhaber des Eisernen Kreuzes

an einer schweren Verwundung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Mussbach, den 22. Mai 1917.

In tiefer Trauer:

Frau Chr. Wagner und Kinder.
Frau Magdalena Wagner Wtw.
Familie Joh. Gg. Blust, Ottoschwanden.

Erhöhung der Drucksachenpreise.

Infolge der fortschreitenden Preissteigerungen bei allen für den Buchdruckerei-Betrieb erforderlichen Materialien, sowie der durch die Teuerung verursachten, sehr erheblichen Lohnerhöhungen, haben sich die bisher eingeführten Aufschläge für die Drucksachenpreise als ungenügend erwiesen. Der Hauptvorstand des deutschen Buchdruckervereins hat deshalb eine Erhöhung der jetzt geltenden Preisaufschläge auf 50% für die Satz- und Druckpreise, und die Berechnung des Papiers, unter Zugrundlegung der stetig im Steigen begriffenen Tagespreise, mit sofortiger Wirkung beschlossen. Dieser Beschluß hat auch Gültigkeit für die dem Bezirksverein Freiburg angehörigen Druckereien. Die Erhöhung der Druckpreise tritt am 15. Mai 1917 in Kraft.

Um die allgemeinen Anfragen über Preise von Druckarbeiten entbehrlich zu machen, hat der Bezirksverein des deutschen Buchdruckervereins für Freiburg und Umgebung eine Berechnungsstelle eingerichtet, von der aus die Preise für Druckarbeiten verbindlich für alle Druckereien tarifmäßig festgesetzt werden.

Freiburg im Breisgau, 15. Mai 1917.

Der Bezirksverein Freiburg
des deutschen Buchdruckervereins.

Mache Ihnen die Mitteilung, dass ich mit dem gelieferten Bruchband ohne Feder sehr zufrieden bin. Dasselbe ist sehr bequem zu tragen und behagt mir viel besser als ein Federband.

Allen Bruchleidenden

kann ich Ihro Bandage nur bestens empfehlen." — So schreibt mir Herr K. G. aus Hinterzarten über meine neue Bruchbandage. Jede Bandage wird nach Maß aus Leder ohne jede lästige Feder hergestellt. Dieselbe ist leicht, gutsitzend, bequem auch nachts tragbar. 1 Jahr schriftl. Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit.

Ferner empfehle

Prima Gummibänder für **Leibbinden.** Bandagen für **Nabelbrüche.** sowie **Leibstern-, Schenkel- und Muttervorfälle,** Stets nach Maß und Fall angefertigt, gutsitzend, nicht verschiebend, in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

C. A. Steinberg, Bandagen-Spezialhaus, **Freiburg i. Br.,**
Kreuzstrasse Nr. 28. — Strassenbahnhaltestelle Kreuzstrasse.

„Deutsche Bauern! Verfüttert kein Körnchen Brotgetreide! Haltet Euch an die für Pferde und Farren festgesetzte Haferration! Liefert von der nicht enteignungsfähigen Menge der Gerste soviel als möglich zum Zwecke der menschlichen Ernährung ab! Verfüttert keine Speisekartoffeln, gebt die entbehrlichen Mengen von Eßrüben ab! Experimentiert nach Kräften Milch, Butter und Eier! Bedenkt sorgfältig jedes Fleckchen Erde, insbesondere mit Brotgetreide und Kartoffeln in bisherigem Umfang! Pflanzt zusätzlich auch Oelsaaten, Hülsenfrüchte und Gemüse an! Dieses freiwillig! Jetzt es nicht zur Enteignung kommen! Von der religiösen Erfüllung der Mitpflicht, die zur sittlichen Pflicht geworden ist, hängt der Endsieg ab und damit die Entscheidung über Sein und Nichtsein des Vaterlandes."

Kommunalverband.

Zur gefl. Beachtung!

Von heute an bis Pfingstmontag können **keine Aufnahmen gemacht werden.**

C. Hirsmüller,
Phot. Atelier „ Emmendingen.

Eine schöne Handschrift erlangen Sie durch meinen bestens bewährten Kurzschriftl. Unterricht (Kürzest 10 Mk.). Verlangen Sie Broschüre. Schriftlehrer **A. Daschek, Fridingen a. d. Donau,** b. Beuron, Württbg.

Pädagogium Karlsruhe, B.
Ruhige Lage zw. Gärten, Wasserheilung. — Führt in kleinen Kl. bis Abitur (auch Damen). — Pens.-Anschluss. — Soll. Nachhilfe. — Zugl. für V bis O. I; 84 das Einjährig.-Examen; 4 d. Fähnrich-Ex. und 18 Kosp. d. Abiturr. **H. Wicht,** Dir., Bismarckstr. 89, Tel. 1592.

Für süddeutsche Jagdliebhaber

die sich eine reich illustrierte Fachzeitschrift für Jagd, Schießwesen, Fischerei und Jagdhunde-Zucht halten wollen, kommt

„Der deutsche Jäger"

in allererster Linie in Betracht, da er die einschlägigen Verhältnisse am besten beherrscht und am ausführlichsten berücksichtigt.

Probenummern gratis vom Verlag des „Deutschen Jäger" in München, Rumfordstraße 1, 1. Etage.

Rheinische Creditbank.

Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—

Filiale in Freiburg i. Br.

Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 861

Agenturen in Lörrach und Zell i. W.

Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschaften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Zartliche Stimmen erzeugt Dr. Barfed's konzentrierte Pflanzen-Nahrung. Unerreicht in seiner unbergleichlichen Wirkung. à Pkt. 18, 35, 45 Pfg. und Mk. 1.85. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Einige gelehrte 1653
Spulerinnen
finden dauernde Beschäftigung.
Zu erfragen
Meier,
Bahnhofstraße 11, II.

Zum Selbstbesohlen
empf.
Leder für Sohlen
gut imprägniert, liefert in Rollen zu 3 1/2—4 Mtr. 5—6 Millim. dick und etwa 85×45 Zentim. groß, 6—7 Paar Sohlen, das Stück 2 Mk. per Nachn. Probepakete Mk 12.25 frei Porto und Verpackung. Heinrich Langer, Heidenau-Dresden.

Fredy
Zigaretten direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen

1000 Stck. in	14.00
1000 Fredy-Zig. 1h	20.50
1000 Harry Walden 3	25.00
1000 Deutscher Steg 10	41.50

Verkauf auch in kleinen Quanten direkt in der
Zigarettenfabrik Fredy
Berlin, Friedrichstrasse 89.
Fernsprecher Zentrum 7487

Wegzugshalber preiswert zu verkaufen
1 Schlafzimmereinrichtung
nußbaumpoliert, sowie 1 Sofa, 2 Sessel und ein achteckiger Tisch, 1 Brandbütte und 1 nußbaumpol. Kleiderschrank.
Moltkestraße 10, I. St.

Kleinerer Laden mit Wohnung
nahe dem Marktplatz zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter N. 1687 an die Gesch. des Blattes.

Ein noch gut erhaltener
Kinder-Wagen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nach.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 30 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Elkenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (selbstig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (selbstig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Die Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 121. (Evang.: Esther) Emmendingen, Donnerstag, 24. Mai 1917. (Kath.: Johanna) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei Hulluch und Bullecourt wurden mehrere französische Vorstöße, die durch starkes Feuer vorbereitet waren, abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Aisne- und Champagnefront hielt sich vormittags die Kampftätigkeit der Artillerie in mäßigen Grenzen.

Nachmittags setzten nach plötzlicher Feuersteigerung von der Hochfläche von Paissy bis zum Walde La Ville au Bois starke französische Angriffe ein, die bis zum Abend mit großer Hartnäckigkeit wiederholt wurden. In zähem Nahkampf und durch kräftige Gegenstöße hielten bayerische, hannoversche, niederschlesische und posener Regimenter ihre Stellungen gegen mehrmaligen Ansturm und warfen den Feind zurück. Erbitterte Handgranatenkämpfe in einzelnen Grabenstücken dauerten nachts an. Dem weichenden Feinde fügte unser Feuer erhebliche Verluste zu.

Die Franzosen haben durch das Scheitern ihrer Angriffe eine blutige Schlappe erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

An der Lothringischen Front und im Sundgau wurden feindliche Abteilungen vertrieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Mit kräftigem Wirkungsfeuer beantworteten wir das in mehreren Abschnitten aufebende Feuer der russischen Artillerie.

An der Mazedonischen Front war bei Sturm und Regen die Kampftätigkeit gering.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 23. Mai, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 22. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 21. Mai.

Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel das übliche wirkungslose Artilleriefeuer.

Bei der gestern gemeldeten Beschießung Mersinas ist außer der großen englischen Oelfabrik, welche in Trümmer geschossen wurde, kein Gebäude beschädigt worden.

Die Rebellen, verführt durch gesinnungslose für Gold käufliche Verräter, haben den Engländern erlaubt, den bisher von seinen Fremden Fuß betretenen heiligen Boden des Hedschas zu betreten. Alle Angriffe dieser Rebellen auf die Hedschasbahn wurden jedesmal mit großen Verlusten für die Aufrührer abgeschlagen.

Von den Kämpfen zur See.

Berlin, 24. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Genf: Entgegen der Meldung, der vor Marseille versenkte 9000 Tonnen-Dampfer „Harpagus" habe Lederwaren für Rechnung der schweizerischen Bundesverwaltung an Bord geführt, erfährt die hiesige Tribune, daß die amerikanische „Harpagus" von Privaten gechartert war. Kein von der Bundesverwaltung gechartertes Schiff sei bisher versenkt worden.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. Petersburg, 23. Mai. Petersburger Telegraphenagentur. Der 8. Kongreß der Kadettenpartei hat Miljukow zum Vorsitzenden gewählt. Dieser forderte in seiner Eröffnungsrede den Kongreß auf, die neue Regierung rückhaltlos zu unterstützen.

Der Bauernkongreß hat die Lebensmittelversorgung erörtert. Viele Redner forderten die gleichmäßige Zuteilung der notwendigsten Lebensmittel und ihre Aufteilung über das ganze Land.

Die Konferenz der Arbeiterpartei der Sozialisten, der sogenannten Menschewiki, hat Entschließungen über den Krieg und über die Verbrüderungen an der Front angenommen, deren erste besagt, die demokratische Partei müsse mit allen Mitteln zur Stärkung der Kampffähigkeit des Heeres beitragen, ihre Erschütterung könne keineswegs als Mittel zum Frieden dienen, sondern nur die Zerrüttung der Armee zur Folge haben.

Berlin, 24. Mai. Privattelegramm des „Berliner Lokalanzeiger" aus Kopenhagen: Ueber bereits begonnene Verhandlungen zwischen den Alliierten und Rußlands über die Revision der Kriegsziele berichten Petersburger Telegramme. Nachdem Terestschenko das Amt des Außenministers übernommen hatte, setzte er sich mit den verbündeten Regierungen in Verbindung und teilte ihnen mit, im russischen Volke herrsche allgemein der Wunsch nach Frieden. Während es einerseits einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten ablehne, könne es andererseits das Programm der Entente, das auf Eroberungen hinauslaufe, nicht annehmen. Rußland verlange daher eine Aenderung seiner Verträge mit den Alliierten.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 24. Mai. Ueber das Nahrungsproblem in Deutschland schreibt die Londoner „Daily Mail" in ihrer Pariser Ausgabe vom 19. Mai, daß genügend Nachweise dafür vorhanden seien, daß die Nahrungsmittel in Deutschland hinreichten, um die nationale Existenz unbegrenzt zu verlängern. Die ländlichen Bezirke seien gut mit Nahrung versehen.

Berlin, 24. Mai. Privattelegramm des „Lokalanzeiger" aus Kopenhagen: Nach Pariser Telegrammen aus Rio de Janeiro teilte die brasilianische Regierung der Regierung der Union mit, daß amerikanischen Kriegsschiffen gestattet werde, brasilianische Häfen anzulaufen, um Proviant einzunehmen.

WTB. Berlin, 23. Mai. (Privattelegramm.) Zu der Nachricht, daß Graf Tisza dem Kaiser seine Entlassung angeboten habe, erfährt die „Vossische Zeitung", man nehme an, daß der Genannte durch den Grafen Johann Zichy ersetzt werden werde. Nach anderer Lesart werde als der mutmaßliche Nachfolger der ehemalige Minister Graf Serenui gemeldet.

Das „Berliner Tageblatt" erinnert daran, daß die Nachricht von dem Rücktritt des Grafen Tisza bereits vor Wochen erwartet wurde. Das Blatt sagt, vom deutschen Standpunkte aus müsse anerkannt werden, daß Graf Tisza sich als starke zuverlässige Stütze des Bündnisses mit Deutschland bewährt habe, doch könne man erwarten, daß sich an dem schönen Verhältnis zwischen den beiden Reichen nichts ändern werde, welche Männer auch berufen sein mögen zur Ordnung der inneren Verhältnisse in Ungarn.

WTB. Budapest, 24. Mai. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau teilt unter dem 23. d. Mts. mit: Seine Majestät hat der auf das Wahlrecht bezüglichen Vorlage der Regierung seine Zustimmung nicht erteilt. Ministerpräsident Graf Tisza hat daraufhin die Demission des Kabinettes überreicht, welche Seine Majestät anzunehmen geruhte. Seine Majestät hat den Ministerpräsidenten mit der Weiterführung der laufenden Geschäfte betraut. Ueber die mit der Bildung des neuen Kabinetts verbundenen Audienzen wurden noch keine Entscheidung getroffen.

WTB. Wien, 23. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 23. Mai abends mitgeteilt: Auf der Karsthochfläche ist seit Mittag die Infanterieschlacht im Gange.

WTB. Amsterdam, 23. Mai. Nach Meldung, die von der portugiesischen Grenze in Madrid eingetroffen sind, waren die Ausschreitungen in Lissabon, an denen sich auch Matrosen beteiligten, ernster, als ursprünglich angenommen wurde. Als die hungernde Menge die Läden zu plündern begann, wurde das Kriegsrecht verkündet und Militär aufgeboten, das mit Geschützen und Maschinengewehren die Hauptstraßen besetzte und in die Menge hineinschoß, wobei zehn Personen getötet und fünfzig verwundet wurden.

WTB. Bern, 23. Mai. Zu der in der letzten Liste der Admiralität nachgewiesenen Abnahme der Schiffsversenkungen in der Woche vom 7. bis 13. Mai schreibt der Marinemitarbeiter der „Times", die Behauptung, daß die Admiralität den Aufgaben des Tauchbootkrieges augenscheinlich erfolgreich zu Leibe gehe, sei unbegründet. Maßnahmen der Marine für den Angriff oder die Verteidigung erforderten erheblich längere Zeit zur Erreichung einer vollen Wirkung. Vermutlich beruhe die augenscheinliche Besserung darauf, daß der Feind einen vereinzelten Nackenschlag erhalten habe, aber nun zu neuen starken Schlägen aushole, wie drei Wochen zuvor.

WTB. Madrid, 24. Mai. (Havas.) Der Ministerpräsident hat dem Kabinett mitgeteilt, die auf die spanische Note betreffend die Hoheitsgewässer Spaniens, eingegangene Antwort Deutschlands sei befriedigend. Die deutsche Regierung zeige sich bereit, die spanischen Hoheitsgewässer achten zu lassen.

Berlin, 24. Mai. (Privattelegramm.) Die französische Note in Sachen der Seepolizei beantwortete die spanische Regierung nach der „Vossischen Zeitung" dahin, sie verbitte sich jede Einmischung, in werde die Seepolizei selbst ausüben.

Großer Streik in England.

WTB. Kopenhagen, 22. Mai. (Nichtamtlich.) Laut amtlichen englischen Feststellungen streiken augenblicklich in ganz Großbritannien 68 000 Arbeiter der verschiedenen Industrien. Die Ursachen sind verschiedene. Die Lebensmittelteuerung trägt an den meisten Streiks die Mitschuld. Vor allem herrscht überall große Unzufriedenheit wegen der Nachmusterung der bisher freigelassenen Arbeiter in den Munitions- und Staatsfabriken.

Französische Verluste.

WTB. Berlin, 23. Mai. (Nichtamtlich.) Die nördlich der Aisne am 16. April eingesetzte 69. französische Division erlitt so starke Verluste, daß sie trotz zwölftägiger Ruhe und dem Eintreffen von Ersatz noch nicht wieder komplett ist. Am gleichen Tage wurde hier auch die 42. Division derart geschwächt, daß sie als Angriffstruppe nicht mehr gewertet werden kann. Von der Aisne bis an den Kanal nordwestlich von Reims wurde am 4. Mai die 4. Division eingesetzt, von der einzelne Teile mindestens 40 Prozent Verluste erlitten, ferner die 8. Division, von der die Regimenter 51 und 128 über 30 Prozent, das am 7. Mai eingesetzte Regiment 87 etwa 40 Prozent Verluste hatte. Noch schlimmer erging es der 107. Division, von deren Regimentern 170 und 174 am 4. Mai teilweise bis 50 Prozent auf dem Kampffelde liegen blieben. Von der 41. Division werden die Verluste der Angriffstruppen der Regimenter 23 und 133 mit 30 Prozent, der Regimenter 229 und 363 am 19. April als sehr stark, am 4. Mai mit 40 Prozent angegeben. Der Gefechtswert dieser Divisionen hat durch den langen Einsatz besonders stark gelitten. Von der 152. Division verlor das Regiment 114 am 19. April bei Sapigneul etwa 20 Prozent. Von dem Kanal nordwestlich Reims bis Maquise Ferme nordöstlich Prunay wurden die Regimenter 403 und 410 der 151. Division am 10. April vorgeworfen, deren Verluste als stark, bei dem Regiment 410 bis zu 50 Prozent angegeben werden, ferner Territorialregimenter und die 7. Kavalleriedivision. Von der Marquise Ferme bis zur Suippes stand die 169. Division, deren Regiment 13 am 17. April fast aufgerieben wurde. Das Regiment 296, das nach dem Angriff am 30. April bereits herausgezogen war, wurde für den Angriff am 30. April erneut eingesetzt und verlor etwa 40 Prozent seines Bestandes. Von der 20. Division wurden am Angriffsbataillon des Infanterieregiments Nr. 2 blieben nur wenige Mann übrig. Die 19. Division, die am 30. April und am 5. Mai angriff, hat fast 50 Prozent liegen gelassen. Die 131. Division, die schon bei dem deutschen Gegenangriff am 22. April stark gelitten hatte, verlor bei dem Angriff am 30. April teilweise bis zu 50 Prozent. Die 128. Division griff am gleichen Tage mit einer Kompagnie des Infanterie-Regiments 169 und 168 an. Ihre Verluste sind bis zu 50 Prozent anzunehmen. Endlich kommen für diesen Abschnitt die 8. Division, deren Angriffstruppe 20—30 Prozent verlor und die 60. Division in Betracht.

Der Druck der Vierverbandsmacht auf China.

„Sienska Morgenbladet" gibt den Brief eines Berichterstatters aus China wieder, in dem es heißt: In Europa glaubt kein Mensch, daß China es aus eigenem Willen zu einem Bruche mit Deutschland hat kommen lassen. Durch Ränke und falsche Berichterstattung hat der Verband und die Vereinigten Staaten die arme chinesische Republik zu kriegerischen Handlungen gegen Deutschland getrieben. Die junge Republik hat die Vereinigten Staaten von jeher in vieler Beziehung als ihr Vorbild betrachtet, und man hat sich daran gewöhnt, daß alles, was die Vereinigten Staaten tun, von China ohne Kritik übernommen werden kann. Als daher Wilson die Verbindung mit den Mittelmächten abbrach und sich zum Sprachrohr aller neutralen Länder machte, und Reuter telegraphierte, daß alle neutralen Länder sich angeschlossen hätten, konnte China das zurückstehen? Da der chinesische Minister des Aeußern krank war, mußte sein Sohn, der englischer Untertan ist, die Note absenden — so eilig war es! Auch an klingenden Gründen hat es nicht gefehlt. Drei einflußreiche Mitglieder der Regierung werden offen angeklagt, große Geldbeträge von den Verbandsmächten empfangen zu haben, damit sie ihre Kollegen entsprechend beearbeiten. Ueber die ganze Regierung ist dieser Schatten des Mißtrauens gekommen, und ein großer öffentlicher Skandal ist im Anzuge. Es besteht jetzt die allgemeine Ansicht, daß die chinesische Regierung sich durch falsche Vorspiegelungen des Verbandes zu einem Bruch mit Deutschland hat verleiten lassen; Deutschlands Entschädigungsansprüche aus dem Boxeraufruhr betragen Hunderte von Millionen Dollars und diese Summen brauchen nicht gezahlt zu werden, wenn China Deutschland den Krieg erklärt. Ferner hat Deutschland sogenannte Konzessionsgebiete in Tientsin, Hankow, Shanghai und anderen Plätzen, welche mit ihren Anlagen Tausende von